

Vorwort

Stereotype, Vorurteile und soziale Diskriminierung sind Phänomene, die zu unserem Alltag gehören. Wir erleben sie unmittelbar in unserem sozialen Umfeld und ebenso vermittelt über die Medien in Nachrichten und Filmen. Aufgrund ihrer unbestreitbar großen gesellschaftlichen Bedeutung beschäftigt sich die Psychologie seit ihren Anfängen mit diesen Phänomenen. Während die Begriffe Stereotype und Vorurteile im allgemeinen Sprachgebrauch bevorzugt in negativer Konnotation benutzt werden, betrachtet die Psychologie nicht nur die negativen Wirkungen von Stereotypen und Vorurteilen im sozialen Kontext, sondern auch ihre alltäglichen und adaptiven Funktionen für unsere Wahrnehmung, Informationsverarbeitung und unser Verhalten.

Die intensive Beschäftigung der Psychologie mit den Ursachen, Wirkungsweisen und Folgen von Stereotypen, Vorurteilen und sozialer Diskriminierung hat mittlerweile eine Fülle von Theorien und Befunden hervorgebracht. In diesem Buch werden sowohl klassische als auch aktuelle Theorien und Befunde übersichtlich und thematisch geordnet dargestellt. Die Darstellung untergliedert sich dazu in vier große Abschnitte: Stereotype, Vorurteile, soziale Diskriminierung, Prävention und Interventionen. Jeder Abschnitt beginnt mit einer kurzen Einführung der Herausgeber. Darin werden die im jeweiligen Abschnitt dargestellten Effekte, Befunde und Theorien in das Forschungsfeld eingeordnet. Die sich anschließenden insgesamt 33 Beiträge des Buches wurden von 43 in diesem Fachgebiet ausgewiesenen Forschern und Forscherinnen verfasst. Jeder Beitrag beinhaltet die Darstellung einer klassischen, neo-klassischen oder aktuellen empirischen Studie. Diese Studien werden als Beispielstudien in einem separaten Abschnitt in jedem Beitrag ausführlich hinsichtlich ihrer Zielsetzung, ihres Vorgehens und ihrer Ergebnisse beschrieben und geben dem Leser dabei einen Eindruck von der empirischen Überprüfung der dargestellten Theorien und Sachverhalte.

In den ersten beiden Abschnitten des Buches werden zum einen die Prozesse analysiert, die zur Entstehung von Stereotypen und Vorurteilen beitragen können, und zum anderen die Folgen bestehender Stereotype und Vorurteile für die Wahrnehmung, das Denken und das Handeln von Menschen aufgezeigt. Dabei wird deutlich, dass Stereotype und Vorurteile ihre Ursachen in unseren kognitiven und emotionalen Verarbeitungsprozessen ebenso wie in sich verändernden Umweltbedingungen haben. Auch sind Stereotype und Vorurteile nicht auf immer und ewig zementierte Schablonen und Etikettierungen, die anderen Personen, Gruppen oder Nationen zugeschrieben werden, sondern sie sind wandelbar, manipulierbar und sie erfüllen je spezifische Funktionen. Schließlich wird verdeutlicht, dass Stereotype nicht nur formale Muster bei der Informationsverarbeitung sind, sondern dass sie Inhalte und Strukturen haben. Der Inventar der Stereotype und Vorurteile unterliegt

zwar einer ständigen Revision, Aktualisierung und Modifizierung – mal sind es die Ausländer, mal die Rentner, die Frauen oder Arbeitslosen – aber es haben sich einige über die Zeit beständige Formen entwickelt, wie Sexismus, Rassismus und Altersvorurteile, die in diesem Buch in separaten Kapiteln behandelt werden.

Im dritten Abschnitt des Buches wird das Phänomen der sozialen Diskriminierung thematisiert. Bezüglich sozialer Diskriminierung entsprechen sich die Alltagsauffassung und die wissenschaftliche Definition weitgehend: Von sozialer Diskriminierung wird gesprochen, wenn einer Person allein aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe und unabhängig von individuellen Eigenschaften und Fähigkeiten bestimmte positive Dinge vorenthalten oder negative Dinge zugefügt werden. In den Beiträgen dieses Buchabschnittes wird deutlich, dass soziale Diskriminierung nicht nur die Folge von Stereotypen und Vorurteilen ist, sondern dass Persönlichkeitseigenschaften, Selbstregulationsprozesse, das Bedürfnis nach Steigerung und Schutz des eigenen Selbstwertes ebenso wie Intergruppenkonflikte und der Kampf um knappe Ressourcen Prozesse der sozialen Diskriminierung auslösen oder begünstigen können.

Ob nun Vorurteile schwerer zu spalten sind als Atome, wie Einstein gesagt haben soll, ob die Reduktion von Vorurteilen und Stereotypen der Lösung des Problems gleichkommt, den gordischen Knoten zu lösen oder ob die Ausschaltung von zu sozialer Diskriminierung führenden Prozessen der Aufgabe ähnelt, einen Kreis in ein flächengleiches Quadrat zu transformieren - es sind dies alles Metaphern, die eines verdeutlichen sollen: es gibt Schwierigkeiten und es ist zeitaufwendig und anstrengend, Stereotype und Vorurteile zu ändern und soziale Diskriminierung zu verhindern. Wie dies möglich und machbar ist, stellen wir im vierten Abschnitt des Buches vor. Hier behandeln wir nicht nur generelle Prinzipien und konkrete Interventions- und Änderungsprogramme, die in mehreren Jahrzehnten sozialpsychologischer Forschung entwickelt wurden, sondern veranschaulichen auch in separaten Beiträgen, etwa zur Zivilcourage, was notwendig ist und getan werden kann, um ein Klima des Miteinanders, ein Gefühl der persönlichen Verantwortung und der Toleranz in der Gesellschaft zu fördern.

Wir danken allen Autoren, die bereit waren, ihre Beiträge inhaltlich und formal im Sinne der Gesamtkonzeption dieses Buches zu gestalten. Wir hatten bei der Zusammenstellung dieses Bandes nicht nur viel Freude, sondern haben auch viele neue und interessante Einsichten gewonnen und hoffen, dass es dem Leser bei der Lektüre ähnlich ergehen möge.

Halle, im August 2007

Lars-Eric Petersen & Bernd Six